11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Ansch[illegible]

17 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 21. Januar. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

s Befinden der Königin von England.

Die bereits in der Sonnabendnummer gebrachte Meldung [M]a[n]schweren Erkrankung der Königin Viktoria bestätigt [w]ermur, sondern die weiterhin eingegangenen Nachrichten [l]g [f]ar das Schlimmste befürchten, so daß der Kaiser [S]onnabend abend 6 Uhr per Sonderzug, zusammen mit [P]g von Connaught, vom Potsdamer Bahnhof **nach [O]sborne abgereist** ist. In seiner Begleitung befinden sich [G]enerale v. Kessel, v. Scholl, Kapitän v. Grumme und [A]l v. Leuthold. Wie noch gemeldet wird, hatte die [K]önigin dem deutschen Kaiser zu Liebe alle offiziellen [A]bungen über ihr Befinden unterdrücken lassen — sie [w]o dem Enkel nicht die Festfreude des Zollernjubiläums [t]rüben.

Nicht mit voller Klarheit ist aus den vorliegenden ärztlichen [B]ungen ersichtlich, ob es ein bestimmtes Leiden ist, an [d]ie Königin darniederliegt. Anscheinend handelt es sich [u]m einen Zustand begreiflicher Altersschwäche, [v]et von nervöser Affektion des Sehvermögens, [d]er Königin seit geraumer Zeit schwer zu schaffen machte. [T]äglich kommt auch die Kunde, daß schon in der Weih[n]achtswoche die Königin von einem leichten Schlaganfall be[f]allen worden war. Ueber den Gesundheitszustand der [K]önigin äußern sich die letzten Drahtmeldungen wie folgt:

Osborne, 19. Jan. Nachmittags trat nach [m]ehrstündigem vollständigen Zusammenbruch und [a]nhaltender Bewußtlosigkeit der Kö[n]igin Agonie ein. London ist konsterniert.

London, 19. Jan., abends. Der Zustand ist fortdauernd [s]ehr ernst und giebt zu der größten Besorgnis Anlaß. — [D]as englische Kreuzer „Minerva" hat den Befehl erhalten, [n]ach Vlissingen zu gehen, um den deutschen Kaiser und [d]en Herzog von Connaught zur Ueberfahrt nach England auf[z]unehmen.

London, 19. Jan., 9 Uhr abends. Nach den zuletzt [e]ingegangenen Meldungen ist in dem Befinden der Königin **[k]eine weitere Verschlimmerung eingetreten**. Der [S]chwächeanfall scheint in Stillstand gekommen zu sein. — Der [P]rinz von York ist nach Osborne abgereist.

* * *

Mit dem 18. Januar ds. Js. hatte die Königin ein [A]lter hinter sich, das dasjenige aller anderen britischen [M]onarchen übertraf. Ihr Großvater Georg III. war 81 [J]ahre 239 Tage alt, als er starb; dieses Alter erreichte die [K]önigin am 18. Januar. An Regierungsdauer wird sie von [k]einem britischen Souverän übertroffen.

* * *

Berlin, 19. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht [f]olgende Hofansage, wonach wegen der schweren Erkrankung der [K]önigin von Großbritannien und Irland und der Abreise des [K]aisers nach England die für den 21. Jan. resp. 23. d. Mts. in [A]ussicht genommenen großen Couren nicht stattfinden.

Ein Rückblick auf die Preußenfeier.

Das preußische Krönungsjubiläum, das die parlamentarischen Debatten einen Tag unterbrochen hat, ist in Berlin [i]n großem Zeremoniell gefeiert worden, und wohl in den [m]eisten Ortschaften des Königreichs haben in Schulen und [a]uch Festakte stattgefunden. Auch die ausländischen Höfe nahmen [a]n diesem Anteil an der Feier. Der Ordenssegen war diesmal [r]eichlicher als sonst am jährlichen Ordensfeste, und verschiedene anderweite Ernennungen, Verleihungen und Beförderungen fanden anläßlich des historischen Gedenktages statt. [G]erüchte von der Creirung zahlreicher neuer Fürsten [h]aben sich dagegen nicht bestätigt. Ueber die sonstigen Kundgebungen der höchsten Stelle haben wir ausführlich berichtet; [s]ie ziehen sich, abgesehen von der Stiftung des neuen „Verdienstordens der preußischen Krone", ausschließlich auf Armee und Marine, deren Bedeutung in der Vergangenheit wie für die Zukunft in den betreffenden kaiserlichen Ordres anerkennende Würdigung erfahren hat. Die Ansprachen, die der Kaiser an die Vertreter der Armee und der Marine gehalten hat, sind authentisch noch nicht bekannt gegeben, und es trägt [v]ielleicht das Fehlen einer allgemeineren Kundgebung dazu bei, den [f]eierlichen Veranstaltungen in Berlin einen etwas exklusiven [h]öfischen und militärischen Charakter zu verleihen. Unter [a]llen Umständen ist es um so mehr mit Genugthuung zu begrüßen, daß der Kaiser gelegentlich der Beglückwünschung [d]urch das Präsidium des Abgeordnetenhauses ausgesprochen [h]at, er sei sich wohl bewußt, daß die Könige von Preußen nicht das hätten leisten können, was sie geleistet haben, **wenn sie nicht ein solches Volk hinter sich gehabt hätten**. Es ist diese Anerkenntnis doppelt erfreulich gegenüber manchen Ueberschwänglichkeiten, die in Festartikeln und Festreden auch bei dieser Gelegenheit wieder zu Tage getreten sind. Der Uebereifer nach dieser Richtung ist nur zu geeignet, ein der Wirklichkeit nicht entsprechendes Bild unserer Verhältnisse zu geben, und die Worte des Kaisers an das Präsidium des Abgeordnetenhauses dürfen wohl dahin gedeutet werden, daß auch die von solchen liebedienerischen Extravaganzen zunächst betroffene Stelle derartige Uebertreibungen ablehnt. Im übrigen muß jedoch anerkannt werden, daß das Groß der Presse der historischen Bedeutung des Tages in zutreffender Weise gerecht geworden ist. Wir wollen aber auch nicht den hübschen Merkspruch vergessen, mit dem Felix Dahn die patriotische Festbeilage eines Berliner Blattes abschließt:

Wie schrei'n zu viel „Viktoria!"
„Hurra" und „Kling-Klang-Gloria",
Wir feiern zu viel Feste.
Einst trieben anders wir das Spiel:
Wir sprachen wenig, thaten viel — —
Und die Art war die beste!

* * *

Paris 19. Jan. Der „Figaro" schreibt anläßlich der Zweihundertjahrfeier Preußens: „Nach zweihundertjährigem Dasein hat die preußische Monarchie ihre neuen kühnen Anschauungen, ihre sparsame und genaue Verwaltung, ihr pflichttreues und wohlgerüstetes Heer dem gelehrten Deutschland aufgenötigt, das, durch diesen Sauerteig von Jugend gekräftigt, seine Folianten mit dem Handel, seine reine Wissenschaft mit dem einträglichen Gewerbe vertauscht hat. Heute neigen Preußen und Deutschland zu einem Ausgleich ihrer früheren Verschiedenheiten hin. Im Morgenrot des künftigen Jahrhunderts wird es vielleicht ein Germanien geben, das sich von Kopenhagen bis Triest ausdehnt, bis zum Bosporus hinüberreicht und die Fabelzeit des Rotbarts Friedrich wieder lebt. Oder ist dieser Traum zu zauberhaft und werden die künstlich geeinten Teile wieder zerfallen? Sicher ist eins: Preußen hat zweihundert Jahre lang in der Form gelebt, die der Große Kurfürst ihm gegen hat. An Wilhelm II. ist es, dem künftigen Germanien die Grundlage zu schaffen."

Zur Tagesgeschichte.

In dem Telegramm des Kaisers an Königin Wilhelmina ist des ersten Admirals der brandenburgischen Flotte gedacht, der ein Niederländer war. Es war der kühne, unternehmende Benjamin Raule. Er hatte dem Kurfürsten seine Dienste angeboten und wurde so der Mitbegründer der Marine. Raule war nicht nur Admiral sondern auch Direktor der afrikanischen Handelsgesellschaft, zu deren Gründung der Kurfürst tüchtig Gelder zuschoß. Seine Besitzung in Berlin war der ehemalige „Raules Hof".

Prinz Alphons von Bayern ist ganz plötzlich von seinem Kommando als Kommandeur der ersten Kavallerie-Brigade zurückgetreten. Die Demission war keine freiwillige, sondern ist erfolgt, weil der Prinz bei den letzten Herbstmanövern seine Brigade derart ungenügend führte, daß sein weiteres Verbleiben im aktiven Militärdienst unmöglich schien.

Ueber die beabsichtigte Neu-Uniformierung der Armee wird noch folgendes mitgeteilt: Das graubraune Tuch, welches das bisherige blaue des Rockes ersetzen soll, wird auch für die Beinkeider verwendet; die gleiche Farbe hat auch der Stoff der Mütze. Die Koppel wird aus braunem Leder gefertigt, das Koppelschloß aus blankem Metall kommt in Fortfall und wird durch eine dunkelfarbige Schnalle ersetzt. Der Helm hat nicht mehr schwarzes, blankes Leder, sondern erhält eine ähnliche Farbe wie das Tuch. Das besonders Charakteristische an der neuen Uniformierung ist die Ausschaltung jedweden blinkenden Gegenstandes an der Bekleidung. Von Kopf bis zu Fuß erscheint der Soldat fortan in nahezu gleicher, möglichst unauffälliger Färbung. Von der bevorstehenden Aenderung in der Uniformierung der Truppen sind die Bekleidungsämter bereits in Kenntnis gesetzt, um sich darüber auch mit den Lieferanten ins Einvernehmen zu setzen. Indeß werden zunächst sämtliche alten Vorräte aufgebraucht. Es wird übrigens bestimmt versichert, daß es sich bei den Versuchen mit der neuen Uniformierung, die insbesondere bei den Stammmannschaften der Infanterie-Schießschule angestellt werden, nicht um Bekleidungsstücke für die ostasiatischen Truppen, sondern um die Ausrüstung unserer einheimischen Landarmee handelt.

Ein Privattelegramm des Kölner Volksfreunds berichtet aus Berlin über eine abermalige, schwere Erkrankung Dr. Liebers. Der Zustand desselben ist äußerst ernst.

Nachdem nunmehr die österreichischen Reichsratswahlen abgeschlossen sind, läßt sich die zukünftige Zusammensetzung des Reichsrats mit Bestimmtheit übersehen. Das Parlament hat 435 Abgeordnete, die in nicht weniger als 27 Parteien und Gruppen zerfallen. Das Ergebnis der Wahlen ist für die deutsche nationalen Interessen ein hocherfreuliches. An die Bildung einer geschlossenen Mehrheit gegen die Deutschen ist nicht mehr zu denken.

Die Wirren in China.

Nach einer in Berlin vorliegenden Depesche vom Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps ist das **Unglück beim Salutschießen** zur Jahreswende im Peitangfort dadurch herbeigeführt, daß nach einem Schlagrohrversager mit Feuererscheinung der Verschluß eines eroberten Küstengeschützes zu frühzeitig geöffnet wurde. Die Vorschrift sagt ausdrücklich, daß eine ganz bestimmte Zeit nach einem derartigen Versager mit dem Oeffnen des Verschlusses gewartet werden soll, damit man gewiß ist, daß die Kartusche durch die Schlagröhre nicht in Brand gesetzt ist. Oeffnet man also den Verschluß zu zeitig und ist die Kartusche doch in Brand geraten, so schießt der starke Feuerstrahl derselben rückwärts und seitwärts heraus und kann die Bedienung in große Gefahr bringen, wie es ja bedauerlicherweise in diesem Falle auch geschehen ist. Es ist nun noch hinzugekommen, daß dieser Feuerstrahl, wie es in dem Telegramm heißt, infolge einer Fahrlässigkeit der Bedienung den in der Nähe befindlichen Kartuschenraum in Brand gesetzt hat, wodurch das Unglück natürlich bedeutend verschlimmert wurde. Das Geschütz war eine erbeutete 15 cm-Kanone.

* * *

Die Gesamtstärke der dem Oberbefehl des Feldmarschalls Grafen **Waldersee unterstellten deutschen Truppen** (ausgenommen die ursprüngliche Garnison von Tsingtau) beträgt — an fechtenden Truppen — rund 17 750 Mann; davon sind in der Provinz Tschili rund 17 150 Mann. Zum Vergleich mögen hier auch die Gesamtstärken der Truppen der übrigen Nationen folgen, soweit sie in der Provinz Tschili stehen. Sie betrugen (ebenfalls in runden Zahlen und an fechtenden Truppen:

Franzosen	14 050	Mann
Engländer	12 850	"
Russen	9 000	"
Japaner	6 000	"
Italiener	2 350	"
Amerikaner	1 600	"
Oesterreicher	250	"

Dem Grafen Waldersee sind demnach im ganzen annähernd 64 000 Mann fechtende Truppen unterstellt.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Der Lloyddampfer „H. H. Meier" ist heute vormittag mit den Ersatztruppen für das ostasiatische Geschwader in See gegangen.

Vom Kriege in Südafrika.

Die Transvaaler unter Botha haben nun bereits wieder beinahe 500 englische Gefangene in ihren Händen, die sie nicht einfach wieder laufen lassen, sondern irgendwie nördlich der Delagoabahn wahrscheinlich in der Nähe von Waterval-Boven unter Bedeckung in einem besonderen Lager beisammen halten. Es beweist dies aufs schlagendste, daß der **Krieg wieder in eine ganz andere Phase getreten** ist und die Lage der Buren sich bedeutend verbessert hat. Da außer de Wet auch Botha im Südosten der Republik Transvaal eine Concentration seiner Truppen vorgenommen hat, so scheinen die beiden bedeutendsten Burenführer zu einem Einfalle in Natal zusammenwirken zu wollen, wodurch die Engländer zu einer weiteren Zersplitterung ihrer Streitkräfte gezwungen würden. In Pretoria wird offenbar die Verpflegung der britischen Truppen immer schwieriger,

denn den Farmern, die bisher die Erlaubnis hatten, ihre Waren an Privatpersonen zu verkaufen, ist seit einigen Tagen verboten worden, in der Stadt zu handeln.

London, 20. Jan. Eine Drahtmeldung der „Morning Post“ aus Pretoria besagt, daß Burenstreitkräfte sich fortgesetzt im Osten von Transvaal konzentrieren. Botha soll über 6000–8000 Mann zwischen Pretoria und Machadodorp bereit halten.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreise sind uns für diesen Teil stets willkommen, auf Wunsch auch gegen Honorar).

Herford, 21. Januar.

*♂ **Die offizielle Preußenfeier** unserer Stadt wurde gestern auf dem Schützenberge in Form eines Unterhaltungsabends überaus festlich begangen. Der weite Raum der Schützenhalle sowie auch die Nebensäle waren dicht besetzt, als die Feier mit den vom Altstädter Posaunenchor unter Herrn Schachtsieks Leitung gebotenen Klängen des alten mächtigen Chorals „Lobe den Herrn“ begann, worauf dann die vereinigten Chöre hiesiger Gesangvereine „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und „Nimm deine schönsten Melodien“ vortrugen. Wie bei diesen Sätzen, so zeigte sich auch bei den übrigen Chorliedern, was sich erfreuliches leisten läßt, wenn eine kundige und dirigentensichere Hand, wie die des Herrn Kantor Dörrbecker einen derartig großen Gesangskörper leitet; aber auch für die betr. Vereine war der Beifall, den diese schönen Darbietungen fanden, eine hübsche Ehrung; es wurde von neuem der Beweis erbracht, welch hingebender Pflege sich Frau Musika auch hier erfreut. Dasselbe ist bezüglich des Turnens zu sagen; Mitglieder unserer Turngemeinde hatten die Mitwirkung an dieser Feier freundlichst übernommen und wie immer zeigte sich der Verein auch diesmal auf seiner bekannten Höhe. So mancher der Festbesucher wird hoffentlich wieder für die schöne Turnsache gewonnen worden sein. Des Weiteren wurden von dem Vorsitzenden der Turngemeinde, Herrn Karl Reuter einige Deklamationen geboten, die um so mehr wirkten, als der Deklamator über ein ebenso angenehmes wie überall in dem großen Saale vorzüglich vernehmbares Organ verfügt; dazu kommt, daß Herr Reuter auch stets mit gutem Ausdruck vorzutragen weiß. Die von glühender Begeisterung getragene Festrede hielt Herr Pastor Schengberg, welchem alle Anwesenden bis zum Schluß der etwa ¾ Stunde währenden Ausführungen folgten.

Anhebend mit den Worten des Liedes: „Kommet zu Hauf', Psalter und Harfe wacht auf, lasset den Lobgesang hören“ ging der Redner auf die große Bedeutung des Jubiläumstages ein. Wie ein Frühlingstag mit reichen Segensblüten sei er vor 200 Jahren verheißungsvoll unserm Vaterlande aufgegangen, und heute führe er eine verhältnismäßig kurze Geschichte und doch eine Geschichte voll beispiellosen Aufschwungs, eine Geschichte ohne Gleichen an unserm staunenden Auge vorüber. Was Preußen und durch Preußen Deutschland geworden, das sei es durch seine Fürsten geworden und durch die Liebe und Treue, mit welcher Fürst und Volk fest zusammengestanden hätten in guten und zumal in bösen Tagen. Unsere Fürsten seien nicht blos tapfere Helden, sondern auch liebevolle Väter und weise Erzieher des Volkes gewesen; sie hätten aus Kleinem Großes geschaffen unter dem Widerstreben eines ganzen Weltteils und aus den mancherlei innerlich verschiedenen und äußerlich getrennten Stämmen den Staat so fest zusammengefügt und zu solcher Blüte gebracht, daß er die Bewunderung und den Neid der Völker errege. Wohl habe es in der Vergangenheit nicht an rauhen Wegen für Fürst und Volk gefehlt; die Wege der Könige sind thränenreich, habe Friedrich Wilhelm IV. gesagt, und so habe es vor anderen Friedrich Wilhelm III. nach der Katastrophe von Jena und Auerstädt und Kaiser Friedrich III. erfahren. — Aber die Tage der Not hätten uns dazu gedient, die Herzen des Volkes immer enger mit seinen Fürsten zu verbinden. Immer aber — und das sei das Große, das Einzigartige in der Weltgeschichte, daß das Haus der Hohenzollern ununterbrochen sich in aufsteigender Linie bewege, ob auch das Wesen und Wirken der einzelnen Könige sehr verschieden sei und hin und wieder von dieser Linie abzuweichen scheine. Das Losungswort der Hohenzollern sei doch immer „Vorwärts“ gewesen, und so müsse es auch jetzt heißen: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!“

Nunmehr ging der Redner in die Geschichte der letzten 2 Jahrhunderte ein, schilderte zunächst, wie erst der große Kurfürst die Grundlage geschaffen habe, daß sein Sohn — Kurfürst Friedrich III. — den Plan habe fassen können, sich zum Könige zu krönen. Wohl wurden diesem verwerflicher Ehrgeiz und Prunksucht bei seinem Streben nach der Königskrone zugeschoben; aber der eigentliche Grund sei ein berechtigter, ein Selbsterhaltungstrieb gewissermaßen gewesen. Auf die Krönungsfeierlichkeiten eingehend, verschwieg der Redner nicht die große Prachtentfaltung, rühmte aber die bei dem Feste hervorgetretene hochpatriotische Gesinnung und wünschte eine gleiche Gesinnung dem Geschlechte unserer Tage. Das sei aber das bedeutsame bei der ganzen Feier, daß das Königtum Preußen in völliger Unabhängigkeit von jeder weltlichen wie geistlichen Macht begründet worden sei. Wohl sei es ein kleines Königreich gewesen und eine bescheidene Krone, die Friedrich I. sich aufs Haupt setzte, aber eine große Aufgabe habe er durch den Krönungsakt seinen Nachfolgern auf dem Throne gestellt, nämlich des Königstitels sich würdig zu zeigen und das Werk zu vollenden, zu dem er den Grund gelegt habe. Das kleine Königreich Preußen sei der feste Kern in Deutschland geworden. Unter Friedrich Wilhelm I. sei es erstarkt, der die Mittel geschaffen habe, daß der Adler, der nach dem Wahlspruche Friedrichs I. auch der Sonne nicht weichen solle, seinen Sonnenflug hat unternehmen können unter Friedrich II. Unter ihm habe Preußen nicht nur in besonderem Glanze gestrahlt, sondern auch der deutsche Name sei wieder zu Ehren gekommen, und das deutsche Nationalgefühl sei wieder erwacht. Denn freilich habe der Adler seinen Flug erst abwärts genommen, um aber bei der Erhebung des Vaterlandes im Jahre 1813 seine ganze Riesenkraft zu entfalten. Freilich das tiefste Sehnen des deutschen Volkes — die Wiedervereinigung seiner Stämme — sei erst an einem neuen 18. Januar in herrliche Erfüllung gegangen, als Wilhelm I. und sein großer Kanzler den mächtigen Bau des deutschen Reiches auf dem rocher de bronce des preußischen Königtums aufgerichtet hatten. Gott zu danken für die Treue, die er unserm Volke erwiesen, und dem Kaiser und Könige Treue und Liebe zu beweisen, — das sei unsere Aufgabe. Mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung jubelnd einstimmte, endete die Rede.

Mit großem Fleiß wirkte bei der Feier auch der Altstädter Posaunenchor mit; nicht nur daß derselbe hübsche patriotischen Weisen vortrug, sondern auch dadurch, daß der turnerische Teil von ihm durch den Vortrag wirksamer Musiksätze begleitet wurde. Im ganzen waren 1300 Karten verkauft worden; davon ca. 750 im Vorverkauf. Bei solch reger Beteiligung war es allerdings nicht möglich, daß selbst die großen Räumlichkeiten des Schützenberges allen, die gekommen waren, Platz bieten konnten, und so mußte so mancher wieder umkehren. In Gemeinschaft mit dem Verein alter Krieger und Landwehrleute war der Kriegerverein unter klingendem Spiele des Altstädter Posaunenchors geschlossen nach dem Festlokal marschiert. Auch viele Landleute hatten sich zu der schönen Feier, der auch der Herr Landrat beiwohnte, eingefunden.

Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne allen denen, welche bei dem Feste mitgewirkt haben, auch an dieser Stelle noch ganz besonders zu danken.

*△ **Preußenfeier.** Wirklich schön und erhebend war die sehr gut besuchte Festfeier, welche der Christlich-vaterländische Männerverein gestern abend im Ev. Vereinshause veranstaltete. Im Mittelpunkte des 1. Teiles stand die von patriotischer Begeisterung durchwehte Festrede des Herrn Lehrer Wehmeyer. Unverkennbar war der Eindruck der Rede auf die ganze Versammlung, und mit heller Begeisterung wurde dem geliebten Landesherrn zum Schluß ein dreifaches Hoch gebracht. Darnach gelangten zwei passende Festspiele: „Von Fehrbellin bis Taku“ und: „Der Pfarrer von Leuthen“ von Mitgliedern des Vereins zur Aufführung. Sämtliche Darsteller entledigten sich mit Geschick ihrer Aufgabe und lieferten den Beweis, daß bei gutem Willen, mit Fleiß und mit Lust zur Sache etwas Schönes und Erhebendes geboten werden kann. Der reiche Beifall, den die Versammlung spendete, zeugte davon, daß die Festspiele gut gefallen hatten. Mit großer Befriedigung hat wohl jeder Festteilnehmer das Vereinshaus verlassen, und mit großer Befriedigung darf der Verein seiner „Preußenfeier“ gedenken.

* **Dr. Rose** †. Der ebenso als Arzt wie als Bürger unserer Stadt sehr geschätzte Dr. Hermann Rose ist am Sonnabend nachmittag 3 Uhr plötzlich gestorben. Der Verewigte erreichte ein Alter von 83 Jahren. Herr Dr. Rose war ein Sohn unseres früheren Bürgermeisters.

*△ **Ein Sohn unserer Stadt**, Herr Hauptmann Mengelbier vom 7. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 14, kommandiert als Adjutant bei der 29. Division, wurde mit dem Roten Adlerorden IV. Klasse dekoriert.

s **Musikverein.** Der vom Vorsitzenden des Musikvereins in der letzten Generalversammlung erstattete Bericht bot hinsichtlich der Kassenverhältnisse ein wenig rosiges Bild da ein Defizit von 600 Mark vorhanden ist. Die beiden Konzerte im verflossenen Jahre waren zu schwach besucht, was den verhältnismäßig hohen Fehlbetrag zur Folge hatte. Herr August Holle, welcher länger als 50 Jahre als geschätzter Sänger thätig ist, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt und Herrn Hülsenbeck für 25jährige Mitwirkung die Jubiläumsmedaille verliehen. Der Vorstand besteht nunmehr aus den Damen Frl. Ernst, Eßmann, Sievers, Voß, Frau Oberlehrer Schatte und den Herren Päts, Hülsenbeck, Menge, P. Münt–Normann, O. Beckmann.

*⚒ **Auf dem alten Markte** hatte gestern der anhaltende Regen eine Ueberschwemmung zur Folge, da Abflußkanäle zugefroren waren; auch so manche Laterne muß aufgethaut werden.

Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Minden. Verliehen ist: dem Ober-Postsekretär Heller in Paderborn der Charakter als Rechnungsrat. Versetzt ist: der Postsekretär Goldbeck von Posen nach Herford. In den Ruhestand getreten ist: der Postsekretär Schauf in Warburg. Gestorben ist: der Postsekretär Breuer in Paderborn.

*□ **Annahme von Justiz- und Militäranwärtern** Nach einer Mitteilung des Vorstandsbeamten des Kgl. Oberlandesgerichts Hamm sollen im laufenden Jahre für die Gerichtsschreiberprüfung 80 Justizanwärter, Gerichtsschreibergehülfenprüfung 15 Militäranwärter und für die Gerichtsvollzieherprüfung 25 Militäranwärter zugelassen werden.

*△ **Ein Pferdedieb** in der Person des vorbestraften Zieglers Fritz Schweppe aus Heyden in Lippe stand am Sonnabend vor der Strafkammer unter Anklage. Sch. hatte am hiesigen Bahnhofe ein Gefährt bestiegen und war nach Minden gefahren, wo er festgenommen wurde. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

*△ **Der Witterungswechsel**, der in unserer letzten Nummer vorausgesagt wurde, ist eingetreten. Sonnabend abend gegen 10 Uhr stellte sich Regen ein, der fast die ganze Nacht hindurch anhielt. Als Folge dieses Witterungswechsels überzogen sich die Straßen mit Glatteis. Die langandauernde starke Frostperiode dürfte nun beendigt sein.

*⚒ **Die Werre und Aa** sind seit heute früh stark angeschwollen; an einigen Stellen ist die Werre bereits aus den Ufern getreten.

*, **Unter militärischer Bedeckung** wurde heute mittag ein Soldat in das hiesige Gefängnis abgeführt; es handelt sich um einen Soldaten vom 15. (Mindener) Infanterie-Regiment.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl 4 St. 10 ₰, Butter 90—1,00 M., Eier 80—85 ₰, Wurzeln 1 Bd. 5 ₰, Weiße Rüben 1 Bd. 5 Pfg., Sellerie Stück 10 ₰, Zwiebeln 8 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree 4 St. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 6 ₰, Kartoffeln Ztr. 2,50—3,00 M., Rotkohl Kopf 25 bis

---

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Aber trotz ihrer großen Befriedigung senkte sich ein Schatten angstvoller Besorgniß in Dolores' Gemüth. „Was wird das Ergebniß all' unserer Anschläge sein?“ fragte sie sich. „Was, wenn dennoch, dennoch — o, noch einen Augenblick, Sabina,“ rief sie, die Schwester, die der Thür zuschritt, am Arme zurückhaltend, „bist Du auch Deiner Sache ganz gewiß? Ueberschätzest Du Deinen Einfluß nicht?“

Die Baronin kehrte wieder um und deutete auf die Fluth hellen goldenen Sonnenlichtes, das durch die Fenster strömte. Ihre Augen blitzten, ihre Nasenflügel zuckten, und ihr anmuthiger Kopf richtete sich stolz empor.

„Ist es gewiß, daß die Sonne scheint, Dolores?“ fragte sie. „Bin ich sicher, daß es Tag ist und nicht Nacht? Bin ich gewiß, daß ich lebe und athme? Nun, so sicher, so gewiß bin ich meines Erfolges, so sicher bin ich, daß Nina von Harding in wenigen Tagen auf dem Wege nach —“

Sie hielt inne und ein böswilliges Lächeln kräuselte ihre schönen Lippen: sie nickte Dolores verständnißvoll zu und enteilte dem Zimmer.

Dolores begab sich mit einem Lächeln stolzer Befriedigung zu ihrer Arbeit zurück. „Wer sollte angesichts eines so felsenfesten Vertrauens noch zweifeln?“ murmelte sie. „Nein, ich zweifle nicht länger. Sie wagt ein gefährliches Spiel, aber sie wird gewinnen! Meine kleine Ella, Du wirst eines Tages die reichste Dame dieses Königreiches sein!“ —

Am Fuße der Treppe wartete der Baron auf seine jugendliche Gemahlin. Sie stiegen in die harrende Equipage und wurden schnell nach der Savillestraße gefahren. Als sie vor der Wohnung Dr. Wynton's abstiegen, äußerte der Baron die Besorgniß, den Arzt nicht zu Hause anzutreffen.

Sabina sah nach ihrer Uhr. „Nein,“ sagte sie bestimmt, „der Doctor ist jetzt daheim. Im Laufe meines Verkehrs mit Deinem alten Freunde, der mich auch seiner Freundschaft würdigt, habe ich seine regelmäßige Zeiteintheilung und seine Gewohnheiten kennen gelernt, und ich darf Dir die feste Versicherung geben, daß er zu dieser Stunde mit einem Buche in der Hand behaglich in seinem Studirzimmer verschanzt ist.“

Die schöne Frau war gut unterrichtet. Sie hatten kaum in dem Salon des Arztes Platz genommen, als der alte Herr und dessen Gattin erschienen, ihre Gäste zu begrüßen.

„Ich bin zwar überzeugt, Frau Baronin, daß nur eine Frage an den Arzt Sie zu uns führt,“ rief die alte Dame, nachdem Sie mit Sabine einen herzlichen Händedruck ausgetauscht hatte, „aber ich konnte mir das Vergnügen nicht versagen, Sie einen Augenblick zu sehen.“

Die würdige Matrone war eine sanftmüthige, bescheidene kleine Frau, deren ganzes Leben in den Pflichten gegen ihren Eheherrn aufging, und die nie einen anderen Gedanken hatte, als den, der in dem Geiste ihres Gatten seinen Ursprung fand. Auch in ihren Ansichten über die Baronin von Harding war Dr. Wynton und seine Frau in vollkommener Uebereinstimmung. Beide bewunderten den Geist, die Anmuth, die Lieblichkeit und die Herzensgüte ihrer schönen jungen Freundin.

Die Begrüßungsworte der alten Dame gewährten der Baronin die beste Gelegenheit, ohne weitere Vorbereitung auf den Gegenstand hinüberzuleiten, der sie nach der Savillestraße brachte. „Meine theure, verehrte Freundin,“ antwortete sie traurig, „ich kam allerdings, um mir den ärztlichen Rath Ihres Gatten zu erbitten, aber ich sowohl wie mein Mann würden es als eine große Gunst betrachten, wenn Sie uns Ihre Anwesenheit nicht entzögen und uns mit Ihrer klugen, theilnahmsvollen Aufmerksamkeit unterstützten. Ich bin,“ wendete sie sich an den Doctor, „nicht ganz wohl, aber eine Frage von weit tieferer Bedeutung, als meine eigenen kleinen Leiden, veranlaßt uns heute, Sie aufzusuchen und Ihren Beistand anzurufen. Angesichts der Thatsache, daß Sie Ihre Praxis längst aufgegeben haben, scheint es eine unverzeihliche Anmaßung, wenn wir Sie jetzt noch mit solchen Dingen belästigen, aber wir mögen nicht vergessen, daß Sie ein alter hochgeschätzter Freund der Harding'schen Familie sind, auch ermuthigt uns der Gedanke an die selbstlose Güte, mit welcher Sie mich als Ihre Patientin aufnahmen. Als ich —“

„Ich bitte tausend Mal um Verzeihung, daß ich Sie unterbreche, gnädige Frau,“ rief Dr. Wynton eifrig, „aber es ist mir wirklich unmöglich, noch ein Wort über diesen Punkt zu hören. Es war, ist und wird mir immer das größte Vergnügen sein, mich Ihnen nützlich machen zu können, und wenn ich in dem Falle, von dem Sie sprechen, irgend dienen kann, bitte ich, über mich und meine Frau nach Belieben zu verfügen!“

„Ja,“ wiederholte die alte Dame mit Wärme, „ich bitte nur, ohne Bedenken über uns verfügen zu wollen“.

Thränen stiegen langsam in die Augen der Baronin und strömten endlich in betrügerischer Fülle über ihre Wangen. Da sie offenbar nicht zu antworten vermochte, folgte eine Weile tiefen Schweigens, bis der Baron, des Docters Hand ergreifend, das Wort nahm.

„Möge der Allmächtige Ihnen vergelten, wie Sie es verdienen,“ sagte er mit heiserer, halberstickter Stimme. „Ein großes, ein entsetzliches Mißgeschick hat uns befallen, ein Mißgeschick, das uns durch seine Plötzlichkeit fast überwältigte! Doch nein, nur mir kam dieser furchtbare Schlag so unerwartet. Meine engelhafte Frau beobachtete das Herannahen des Unglücks schon seit geraumer Zeit, aber in ihrer Sorge und ihrem Zweifel verschloß sie ihre schmerzlichen Erfahrungen bis zum letzten Augenblick in der eigenen Brust! Ach, Doctor,“ fuhr der alte Mann stöhnend und zitternd fort, „wie soll ich die grauenvolle Wahrheit über meine Lippen bringen, wie Ihnen enthüllen, daß — daß —“

Die Sprache versagte dem Unglücklichen.

Dr. Wynton und seine Frau traten dem Tiefgebeugten unwillkürlich einige Schritte näher.

Sabina trocknete hastig ihre Thränen und stürzte erschrocken auf ihren Gatten zu „Robert, theurer Robert“, rief sie reumütig flehend, „muthe Deinem erschütterten Gemüth nicht mehr zu, als es ertragen kann. Ueberlaß' es mir Geliebter, den Freunden unser herzbrechendes Geheimniß zu offenbaren und vergieb mir, daß ich mein Versprechen, Dir die wehvolle Aufgabe zu ersparen, so schlecht gehalten habe.“

Der Baron betrachtete sie in stummer Liebe und Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

, Wirsing 20—40 Pfg., Kohlrabi Stück 5 Pfg., kohl 4 Stück 10 Pfg., Weißkohl 20—30 Pfg., lat 1 Bd. 10 Pfg., Steckrüben St. 5—10 Pfg.

□ **Oetinghausen**, 19. Jan. Wegen unbefugten tebes der Schenkwirtschaft verurteilte die ammer zu Bielefeld den Werkführer Heinrich Düsdicker er zu 20 Mark. bezw. 4 Tagen Gefängnis. D. war vom Schöffengericht zu Herford freigesprochen und war eiten der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

§ **Enger**, 21. Jan. Preußenfeier. In einigen n Vereinen ist die 200jährige Krönungsfeier bereits en worden und zwar von der Freiwilligen Feuerwehr neinschaft mit dem Turnverein „Concordia" am Frei- d von der Schützengesellschaft am gestrigen Abend. Die ischen Vereine begehen diese Feier bekanntlich am n Sonnabend und Sonntag. Durch reichen Flaggen- wurde auch hier die Anteilnahme an dem Fest be-

Drehen, 19. Jan. Ein Freispruch der fskammer. Der Arbeiter Hermann Josting von hier vom Schöffengericht zu Herford wegen Diebstahls ner Woche Gefängnis bestraft war, wurde heute von erufungsinstanz freigesprochen.

□ **Bünde**, 20. Jan. Auszeichnung Herr Dr. jur. der Steinmeister, Landrat des Kreises Nauen, wurde Dr. M. in den erblichen Adelstand erhoben.

Rennighüffen, 19. Jan. Aus Anlaß einer tärischen Uebung wird unsere Gemeinde sowie das gut Beek vom 29. zum 30. d. Mts. mit 11 Offizieren, Mannschaften und 6 Pferden vom Bielefelder Bataillon werden. Die Einquartierung erfolgt mit voller Ver- g und zwar für den 29. mit Mittag- und Abendkost, 30. dagegen mit Morgenkaffee.

Vlotho, 20. Jan. Zum Priesterjubiläum. ich des 25jährigen Jubiläums des Herrn Pfarrer war heute abend der Pfarrhof festlich illuminiert. Ständchen der Freiwilligen Feuerwehr-Kapelle schlossen e Vorträge des kath. Gesangvereins an. Montag vor- 10 Uhr ist Levitenamt. Abends 7 Uhr findet im Schmidt ein Festessen statt, worauf ein Kommers ver- et wird.

§ **Salzuflen**, 20. Jan. Diebstahl. Heute nacht n Diebe in einen Stall des Fabrikarbeiter Wolfmeyer d nahmen eine Ziege mit sich. Das Tier ist sofort teien geschlachtet worden. Von den Thätern fehlt jede

Lage, 19. Jan. Entgleisung. Auf der Nebenbahn- Hameln-Lage entgleiste heute vormittag bei Vega der henzug 426 mit Lokomotive, zwei Personenwagen und n Eilgutwagen. Ein Lokomotivheizer wurde am Arm r verletzt; Reisende wurden nicht verletzt.

Bielefeld, 19 Jan Ein Kind verbrannt. Ein licher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag laut f. Ztg." in dem Hause Weststraße 55. Der Schlosser Szcesinski hatte sich nachmittags aus seiner Wohnung nt und auch dessen Ehefrau verließ gegen 4½ Uhr die- ihre beiden Kinder, Meta 5 Jahre alt und Kurt ¼ alt, allein zurücklassend. Kurt lag im Wagen. Gegen Uhr hörten Mitbewohner des Hauses Kindergeschrei und n gewaltsam die Thür. Es bot sich ihnen ein schreck- Anblick dar. **Die kleine Meta lag brennend auf Fußboden**, während das Oberbett des Wagens eben- Feuer gefangen hatte. Meta wurde sofort in ein an- Zimmer geschafft, wo sie nach einigen Minuten starb, war noch unversehrt. Die Mutter kehrte erst nach 7 u Haus zurück, während der Vater um 8¼ Uhr zurück- — Es handelt sich um dieselbe Familie, der gegen vorigen Jahres ein schlecht beaufsichtigtes durch Verbrühen des Halses mit heißem unter schrecklichen Qualen starb. Es ist geradezu un- ndlich, wie eine Mutter so kleine Kinder ohne jede ht stundenlang allein lassen kann. Es heißt, die Frau weggegangen, um sich die Schmückung der Stadt anzu- Das schreckliche Unglück ist nur auf diesen un- plichen Leichtsinn zurückzuführen, dem in einem Zeitraum enigen Wochen zwei Kinder zum Opfer gefallen sind. leibt abzuwarten, ob sich die Staatsanwaltschaft der annimmt. Im Publikum herrscht helle Empörung.

Walsrode, 19. Jan. Tod durch Erfrieren. Jäger fanden morgens in der öden Haide zwischen Hövede und Rotenburg den Arbeiter L. aus Hiddingen; verfroren. In den Taschen des Verstorbenen fand n Sparkassenbuch über 5000 Mk. der Rotenburger asse, außerdem 36 Mk. in barem Gelde in einem Geld-

Barmen, 19. Jan. Großfeuer. Heute brannte ssengießerei und Maschinenfabrik Friedrich Spies Söhne Schwarzbachstraße fast vollständig nieder.

Iserlohn, 18. Jan. Noch ein Opfer der Hypo- enbanken. In einer Wohnung in der Hohen Straße pzig entleibte sich der 45 Jahre alte Privatmann Dr. driani von hier durch Erhängen. Der Unglückliche die Verluste nicht überwinden, welche der Berliner hekenbankkrach ihm gebracht hatte.

Vermischtes.

Zur Konitzer Mordaffaire. Die Angelegenheit des Fundes eines aus dem Besitz des Kreisschulinspektors stammenden Taschentuches bei dem Kopf Ernst Winters hat ihre Aufklärung erhalten. Das Taschentuch ist, wie durch Zeugen dargethan wurde, von einem Sohn des Kreisschulinspektors am Fundorte zurückgelassen worden. Diese Aufklärung ist rein zufällig erfolgt

Ein betrübender Vorfall ereignete sich unlängst bei der Beerdigung einer Kaufmannsfrau in dem kleinen Harzstädtchen Benneckenstein. Der Ehemann der Verstorbenen hatte, durch jahrelange Krankheit und ungünstige Geschäftslage um sein Vermögen gebracht, noch eine Schuldforderung von ca. 125 Mark zu begleichen. Da er nicht zahlen konnte, mußte bei ihm gepfändet werden und am Begräbnistage seiner Frau wurde die Wohnung ausgeräumt. Der schwer geprüfte Mann mußte sehen, wie die Stühle unter dem Sarge, der Schrank und andere Möbel aus dem Hause entfernt und in den Thorweg eines Hauses gebracht wurden, wo sie dann, während der Leichenzug die Stelle passierte, versteigert wurden! — Gab es denn niemanden in B., der sich des Bedauernswerten annahm?

Die neueste Diebesfalle. „Machen Sie keine Dummheiten, und kommen Sie ein Glas Wein trinken", sagte kürzlich der Rentner Brard in nächtlicher Stunde auf einem Pariser Außenboulevard zu einem Strolch, der ihn anfiel. Dem Strolch leuchtete der Vorschlag ein. Beide gingen in eine Kneipe und während der Strolch seinen Wein trank, ließ Herr Brard Schutzleute holen, die den Straßenräuber verhafteten.

Küken mitten im Winter hat sich das Huhn eines Geflügelzüchters in Glückstadt erlaubt, welches „auf dringendes Verlangen" in das neue Jahr hinein „gesessen" hat. Die acht Tierchen, die vor einigen Tagen ausgeschlüpft sind, und welche worauf einer Dampfkesselanlage untergebracht hat, sind munter und entwickeln sich prachtvoll.

Eine glückliche Braut. Braut (einen Brief ihres Bräutigams in der Hand, glückstrahlend zur Freundin): Ach, es ist entzückend, wie undeutlich mein Oskar schreibt, da hat man dreimal so lange zu lesen.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Brunnenmacher Heinrich Niemann (42 Jahre). Frl. Helene Driftmann (16 Jahre) und Frau verw. Henriette Wehking, geb. Kindermann (80 Jahre) zu Minden. Frau Lina Römer geb. Schaefer (38 Jahre) zu Bünde. Herr Hermann Tetzner zu Enniglob.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Rennighüffen, Gohfeld und **Bustedt**. Die freundlichst gesandten Berichte mußten wir für die nächste Nummer zurückstellen. Besten Dank.

Nach Vlotho. Ueber das bestens verlaufene Stiftungsfest des Gesangvereins „Germania" berichten wir morgen.

Voraussichtliches Wetter.

22. Januar. Vorherrschend bewölkt mit zeitweise leichten Niederschlägen bei mäßigen Westwinden.

Letzte Nachrichten.

Telephonische Meldungen.

Vom Befinden der Königin Viktoria.

London 21. Jan. Nach dem letzten, heute früh 3 Uhr ausgegebenen Bulletin lag die Königin von England in den letzten Zügen. Von allen Teilen der Welt treffen Beileidstelegramme ein.

Der Kaiser in England.

London, 21. Jan. Der deutsche Kaiser traf heute in den Morgenstunden in Waterloo ein. Um 10 Uhr vormittags kann er sich in Osborne am Krankenbette seiner Großmutter befinden.

Vom Kriege in Südafrika.

Kapstadt, 21. Jan. Die **Engländer** haben wieder zwei in der Nähe von Kapstadt gelegene Orte und zwar Rouxvill und Smithfield **räumen** müssen.

New Orleans, 21. Jan. Ein amerikanischer Dampfer **mit 900 Pferden** ist nach Südafrika abgegangen. (Die Nachricht muß um so mehr Befremden erregen, als Amerika sich bisher neutral verhalten hat.)

Ein englisches Kriegsschiff wrack geworden.

Kapstadt, 21. Jan. Das englische Kriegsschiff „Sybille", welches sich in der Lambertsbucht befindet und bei heftigem Sturm auf einen Felsen geschleudert worden war, ist vollständig wrack geworden. Die aus 300 Mann bestehende Besatzung konnte mit Ausnahme eines Soldaten gerettet werden.

Weitere englische Rüstungen.

London, 21. Jan. Es ist wieder ein englischer Dampfer mit **1600** Offizieren, Soldaten und Polizeitruppen nach Südafrika abgegangen.

Von den Buren.

London, 21. Jan. Die Buren haben gestern die **Goldminen im Zululande** zerstört.

Meteorologische Station Herford.

Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
7 vorm.	758,1	—	—	—2,0	3,8	96	10	SO	2	—	2
2 nachm.	754,1	—	—	2,2	5,1	94	10	SO	3	—	—
9 abends.	751,2	2,7	—4,3	2,2	3,8	72	10	SO	2	—	—
7 vorm.	749,0	—	—	4,4	5,8	93	10	SW	4	2,3	—
2 vorm.	751,8	—	—	4,0	5,5	90	10	SW	3	0,4	—
9 abends	752,0	6,4	1,9	5,0	5,3	81	10	SW	6	0,2	—



Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und unerwartet im 83. Lebensjahre mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Dr. med. Hermann Rose.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Rose geb. Schrader.

Herford, den 19. Januar 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr, statt, die Trauerfeier im Hause um 3 Uhr. [391a

Hausverkauf.

Die Erben des verstorbenen Malers Carl Strathmann haben mich beauftragt das in der Brüderstraße Nr. 8 belegene Wohnhaus zu verkaufen und werden schriftliche Angebote bis zum 3. Februar d. J. von mir entgegen genommen. 384a

Bedingungen sind vom 25. Januar an bei mir einzusehen.

Georg Werner.

Mein Bünderstraße Nr. 477 belegenes 385a

Lagerhaus

mit daneben belegenem Bauplatz beabsichtige ich wegen Verlegung meines Getreidelagers in die Stadt zu verkaufen, auch bin ich nicht abgeneigt, gegen Errichtung eines Neubaues zu tauschen und dieserhalb mit Bauunternehmern oder Maurermeistern in Verhandlung zu treten.

Georg Werner.

Wohnungen.

Zum 1. April noch freie Wohnungen wolle man gefl. recht bald anmelden beim 335a

Wohnungs-Nachweis,
Ferdinand Mattis,
Lübberstraße 23.

Versetzungshalber eine

Wohnung

von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten.

Zu erfragen unt. 386a in der Exp. d. Bl.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann bei mir zu Ostern d. J. in

die Lehre

treten. 342a

Heinrich Limberg,
Bäckerei u. Konditorei.

Ein gut erhaltener 380a

Kinder-Schlaf-Wagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped d. Bl. unter A. B.

Wohnung

von 7 Räumen, abgeschlossene Etage mit Zubehör, zu vermieten zu 400 Mark.

Näheres i. d. Exp. d. Blattes unt. Nr. 375a

Gutes, fleißiges

Dienstmädchen

zum 1. April 1901 gegen hohen Lohn gesucht. 331a

C. Maßmann,
Herford, Neuer Markt 24.

Die Behauptung,

daß mir der Cigarrenarbeiter Heinrich Niemeyer Nr. 120 in Oetinghausen 1 Lampe und 1 Kleiderbürste gestohlen, nehme ich als unwahr zurück. 371a

Niermann.

Iltis-Boa

am Sonnabend Abend 397a

verloren.

Bitte abzugeben

Hermannstr. 166.

Copierbücher,

gutes Papier, solider Einband m. Reg., 500 Blatt stark Mk. 1,75, 1000 Blatt stark Mk. 2,50, mit ausziehbarem Register Mk. 2,95 empfiehlt 368a

Adolf Pottkamp,
Lübberstr.

Echt Pa. Original

Prager Schinken

Marke „Antonia Ehmel" empfiehlt **Josef Habermann**, Berlin W. Kronenstr. 62. Tel. I 7713.

Gewicht 6—12 Pfd.,
Preis Ia. M. 1,40 } per Pfd.
„ IIa. M. 1,— }

Peinvolle Schmerzen

verursacht Gicht u. Rheumatismus. Sie verschwinden aber schnell nach Gebrauch von Skaller's austral. Eucalyptus-Oel. Flasche M. 2 u. M. 1 bei W. Epseloh. 325a

Standesamt der Stadt Herford.

Nachrichten vom 14. bis 19. Januar 1901.

Geburten.

Ein Sohn: dem Schneider Friedr. Schneider, Schneider Heinr. Schnier, Neubauer Carl Plänker, Fab. Arbeiter Wilh. Reinking, Arbeiter Aug. Biermann gent. Milz, Buchdrucker Wilh. Keunecke gent. Steingrube, Flurschütz Christian Dittert, Handarb. Wilh. Heitländer, Arbeiter Carl Jurkewitz, Ziegler Wilh. Tasche, Tischler Herm Dröge.

Eine Tochter: dem Schuhmacher Aug. Niekamp, Tischler Friedr. Straeter, (Zwillinge) Handarb. Heinr. Siebrasse, Geschäftsführer Ludwig Oeser, Mühlenbesitzer Friedr. Reckendorf, Arbeiter Heinr. Heese, Handarb. Carl Wachtmann, Bäcker Adolf Hildebrand.

Aufgeboten.

Schneider Herm. Traupe u. Näherin Elisabeth Otto, Hülfsrangiermeister Carl Oelmann u Näherin Wilhelmine Hummerich, Schneider Johann Galle u. Dienstmagd Wilhelmine Friedrich, Ziegelarbeiter Josef Riethmüller u. Maria Herold, Kaufmann Moritz Jakobson u. Alma Weinberg, Schausteller Gustav Müller gent. Krameyer u. Elisabeth Häckel, Feuerwerker Friedrich Schneider u. Lydia Nölle.

Sterbefälle:

Invalide Herm. Schwarze 56 J. Witwe Hanne Kötter 52 J. Rudolf Plänker 7 Stunden Anton Schneider 1 Tag. Heuerling Herm. Gieselmann 82 J. Kohlerhändl. Friedr. Echternkamp 62 J. Rudolf Frickemeier 2 Mt. Herm. Bredemeier 2 Mt. Witwe Charlotte Coring 55 J. Invalide Heinr. Bockermann 55 Jahr alt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Satler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

In unserem

Inventur-Ausverkauf

verkaufen wir

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

1200 Damen-Hemden

362a

300 Damen-Jacken

zu den Spottpreisen **78 ₰, 98 ₰, 130 ₰** p. Stück.

Der reguläre Wert beträgt mehr wie das Doppelte.

Gebr. Kaufmann

34 Niedernstr. 34 BIELEFELD. 34 Niedernstr. 34.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Wilhelm Schäffer Nr. 22 Herringhausen sollen die in der Gemarkung Enger (Gemeindebezirk Herringhausen) belegenen, im Grundbuche von Herringhausen Band 3 Blatt 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des früheren Zimmermanns, jetzigen Müllers **Wilhelm Schäffer** Nr. 22 Herringhausen eingetragenen Grundstücke Flur 9 Nr. 868/364, 869/364, 870/364, auf welchem sich Wohnhaus, Stallgebäude, Windmühle, Maschinengebäude mit Wagenremise befinden, welche als Hofraum, Hausgarten und Acker benutzt werden und mit 6,69 Thalern Reinertrag zur Grundsteuer und 213 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt sind (Art. 112 der Grundsteuermutterrolle und 22 der Gebäudesteuerrolle)

am 11. März 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Hause des eingetragenen Eigentümers **zu Herringhausen Nr. 22** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Dezember 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herford, den 15. Januar 1901. 392a

Königliches Amtsgericht.

Die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 1. Juni und 28. Oktober 1899, betr. das Schlafstellenwesen werden hiermit in Erinnerung gebracht. Nach § 4 derselben ist derjenige, welcher Schlafstellen gewährt, verpflichtet, innerhalb einer Woche nach der Aufnahme des ersten Schlafgastes bei der Ortspolizeibehörde eine schriftliche wahrheitsgetreue Anzeige zu erstatten, die folgende Angabe enthält:

a. Bezeichnung der Wohnung nach Straße, Hausnummer und Stockwerk, 378a
b. Zahl und Geschlecht der Schlafleute,
c. die zum Haushalte der Anzeigenden gehörenden Personen und ihr Lebensalter,
d. Bezeichnung der Räume, die zum Schlafen dienen sollen, ihre Länge, Breite und Höhe.

Die von der Polizei-Verwaltung dem Wohnungsinhaber erteilte Bescheinigung muß in der Wohnung aufbewahrt werden und ist auf polizeiliches Erfordern jederzeit vorzuzeigen.

Gohfeld, 11. Januar 1901.

Der Amtmann.
Schrakamp.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen wurde ein Hund angemeldet. 390a

Weitere Auskunft wird auf dem Polizei-Büreau (Freiheitstraße 7, Zimmer Nr. 1) erteilt.

Herford, 14. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.
Der 2. Bürgermeister.
Busse.

Holz-Auktion.

Freitag, den 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, läßt der Kolon Upmeyer Nr. 12 Eickum in seinem Gehölz

ca. 35 Haufen dickes Buchen-Brennholz, sowie mehrere Nummern dicke Buchen auf dem Stamme

meistbietend gegen Kredit verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden. 389a

Hollinde, 19. Januar 1901.

H. Kampmann.

Heirat.

Gebild. Kaufmann, 29 Jahr alt, evg. Besitzer eines größeren Colonialw.-Detailgeschäfts wünscht die Bekanntschaft einer häuslich erz. jg. Dame od. Witwe.

Zuschriften sub. **J. D.** 1947 an **Haasenstein & Vogler, A. G., Köln** erbeten. 379a

Liefere von jetzt ab jedes Quantum 111a

Kohlen

von 30 Centner an.

Magere Nuß 3 Bickefeld fett Nuß 2 und Bestmelierte von verschiedenen Zechen.

111a W. Lütgert, Hermannstraße 181

Kunz Noten.

(jede Nummer 10 Pfg.)

vorrätig bei

Adolf Pottkamd,
Lübberstraße.

473m Katalog gratis.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford

Aktiengesellschaft.

Ausstellung von Creditbriefen

auf alle Hauptplätze der Welt. 387a

Versteigerung.

Mittwoch, den 23. ds. Mts., vormittags von 9 Uhr an werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Lümkemann hier, **an der Wohnung des Cigarrenfabrikanten Herrn Chr. Figge zu Dreyen Nr. 2:**

ca. 17 Mille Cigarren, 2 Sortierpressen mit Preßkasten, 2 große Saalöfen, ca. 2400 Cigarrenkisten, Brasileinlage, Sitzkisten, Rahmen, 270 Wickelformen, Packkisten, 1 Kopierpresse, 1 Stehpult, 1 Plombenkneifer, 1 Stengelpresse, 1 Dezimalwaage, 1 Anfeuchtetisch, 3 Sortiertische, 1 Anstecher, Pack-, Einsatz- und Einschlagepapier, Bindfaden, Cigarrenbörte, Schablonen, Band, 4 Wanduhren, 3 kleinere Oefen, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 4 Stühle, Gardinenleisten, Bilder und viele andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, den 17. Januar 1901.

333a **Wehmeyer**, Gerichtsvollzieher.

Frische

Bückinge

soeben eingetroffen bei 351a

B. Kunkel, Bägelstr. 4.

Suche zu Ostern einen 388a

Bäckerlehrling.

C. Niehaus, Stiftberg.

D.-N. V.

Ortsgruppe Herford.

Dienstag, den 22. Januar:

Hauptversammlung.

132a Der Vorstand.

Zither-Unterricht

erteilt

Fr. Werpel, Höckerstr.

Hierdurch setzte ich die geehrten Bewohner von Herford und Umgegend davon in Kenntnis, daß ich von heute an eine

Kohlenhandlung

eröffnet habe.

Ich halte **alle Sorten Kohlen** auf **Lager** und empfehle dieselben. 339a

Hochachtend

W. Brinkdöpke, (Ziegelei König)
Diebrockerstraße.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 23. Januar cr.

vormittags 9½ Uhr,

sollen bei dem Kolon Bringewatt Nr. 81 in Oberenbeck 376a

3 Schweine, 1 Kuh, 1 Kalb und ein Rind

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Oetynhausen, 20. Jan. 1901.

Hubrich, Gerichtsvollzieher.

---

9 Millionen

Mark, mit insgesamt **63825 Geldgewinnen,**
darunter Hauptt ffer mit: **3×600,000** Frs.,
3×300,000 Frs., **2×300,000** Kronen, **180,000** Mk. **90,000** Mk., **45,000** Mk. u. s. w.
werden in jährlich zwanzig Gewin ziehungen gezogen.

Am 1. Februar: 4 Ziehungen.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur **„3 Mark."**

Zur gefälligen Beachtung!

Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum größeren Teil wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen Sie Statuten gratis und franko zur Einsicht vom: 385a

Allgemeinen Los- & Sparverein „Augusta"
in **Augsburg.**

In ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Lose.

Streng solid. Keine Ratenlose.